Danziger Zeitung.

DZE HM

No. 9.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Donnerstag, den 16. Januar 1817.

Von der Niederelbe, vom 4. Januar.

Für jede 100 Mark Banko, die aus der Hamburger Bank genommen, werden 7 Franks Renten oder 140 Franks Kapital gezahlt.

Zu St. Petersburg wurde am 12. Dezember zum Besten der Invaliden, von der großen Tanz-Gesellschaft eine Maskerade gegeben. Die Einnahme betrug 15000 Rubel. Gleichfalls zum Besten der Invaliden gaben die Hof-Schauspieler eine Vorstellung, die Preise waren der Freigebigkeit des Publikums überlassen, und die Einnahme bestand aus 30 000 Rubeln. Ein einziger reicher Privatmann gab 10,000 Rubel. Ein anderer bezahlte die Loge mit 1000 Rubeln, setzte sich in dieselbe auf ein paar Minuten und entfernte sich wieder. Niemand kannte ihn.

Ueber die Norwegischen, wegen ihres Betragens im Feldzuge gegen Schweden, 1814, in Anspruch genommenen Offiziere, ist nun von einem Norwegischen höchsten Gericht das Urtheil gesprochen. General Harthausen ward entlassen, General-Lieutenant Staffelt aber des Lebens und der Oberst-Lieutenant Hals des Lebens und der Ehre verlustig erklärt. Es steht nun dahin, ob der König von Schweden das Urtheil bestätigen werde. Er hat einen Theil der Aggerhusischen Jäger zu seiner Garde gezogen und aus Christiania nach Hage kommen lassen.

Blücher hat in einem Schreiben an den Platz-Adjutanten Dannenberg zu Hamburg versprochen, diese Stadt im Sommer wieder zu besuchen.

Vom Main, vom 3. Januar.

Der Graf und die Gräfin von Urach sind den 2ten von Frankfurt wieder abgereist. Sie statteten bei dem Großherzog zu Darmstadt einen Besuch ab, reisten nach eingenommenem Frühstück nach Heidelberg, von wo sie heute nach Stuttgardt abgehen werden.

Im Würtembergischen ist eine Verordnung wegen der Vereinfachung der Geschäftsform in den amtlichen Berichten an die höhern Stellen, und in den Erlassen der letztern an die untergeordneten bekannt gemacht. In Berichten an den König soll namentlich der Vortrag einfach in einer der schuldigen Ehrfurcht, Ehrerbietung und dem Anstande gemäßen Sprache abgefaßt werden, aber ohne geflissentliche Herbeiziehung und Häufung der Worte: Allerhöchst, Allergnädigst. Auch wird in Absicht auf die Einfachheit und Reinheit der Schreibart empfohlen, Worte aus fremden Sprachen, wo es ohne Undeutlichkeit und ohne gesucht zu seyn geschehen kann, und wo sich eben so gut Deutsche Ausdrücke finden lassen, zu vermeiden. — In einer wiederholten Aufforderung an die Oberämter wird gerügt, daß sie auf die frühere: „in Gemeinschaft mit den Stadt-Amts- und Gemeinde-Vorstehern auf Anlegung von Getreide-Vorräthen bedacht zu seyn“ nicht gehörig geachtet; und im Vertrauen auf die K. Amts- und Stiftungs-Vorräthe und das auf Kosten des Staats aus dem Auslande herbeizuschaffende Getreide auf den Märkten keine Ankäufe gemacht, sondern eine bedeutende Menge Getreide den in- und ausländischen Korn-

händlern überlassen hätten; die Oberämter sollen daher jetzt ja keine Gelegenheit versäumen.

Eine Verordnung vom 26. Dezember trifft in den Farben der seit den 1. Januar 1810 eingeführten Würtembergischen Kokarde eine Aenderung, worüber auf die, den Landvoigteiämtern zuzufertigenden Muster verwiesen wird.

Der Würtembergischen Armee stehen noch fernere Reformen bevor. Nach dem am 13ten gefeierten Trauer-Gottesdienst wurde von der Kanzel ein Lebens-Abriß des höchstseligen Königs verlesen, der den bekannten Dichter Matthisson zum Verfasser hat.

Zu Stuttgardt wurden am 18. Oktober die 51 Oelfässer, welche eine Gesellschaft zu einem Freudenfeuer in eine Pyramide zusammen stellen lassen, von der Polizei weggenommen. Der jetzige König trat die Regierung am 30. Oktober an.

Auf die Kapsel, in welcher dem Freiherrn v. Stein der Bürgerbrief der Stadt Frankfurt überreicht worden, sollen 2000 Gulden verwendet seyn. Das von dem Syndikus Schmidt entworfene, von der gewöhnlichen Form abweichende Diplom aber ward nicht genehmigt, denn die Vergleichung des Ministers mit „Luther, der einst den Römischen Hochmuth gebeugt“ war einem katholischen Rathsgliede anstößig, und die reformirten und einige lutherische traten ihm bei.

Aus Luxemburg wird gemeldet, daß das zugesagte Getreide in den Preußischen Rheinprovinzen, wie auch eine ansehnliche Menge, welche für das Preuß. Korps in Frankreich bestimmt ist, bereits eintrifft.

Seit einigen Tagen hatten in der Gegend von Kehl außerordentliche Ueberschwemmungen statt. Die Schiffbrücke ist bisher unversehrt geblieben, so daß die Verbindung mit Straßburg nicht unterbrochen ist. Dagegen war die Kommunikation zwischen Kehl und Offenburg, so wie mit Rastadt, vierundzwanzig Stunden lang unterbrochen. Es sind aber neue Arbeiten erforderlich, um bei neuer Wassergefahr Kehl zu sichern, denn sonst könnte leicht die Kinzig und der Rhein sich, wenn beide ausgetreten sind, in Kehl selbst vereinigen, und diesen unglückligen Ort aufs neue verwüsten. Die Umgegend von Straßburg gleicht einem großen See, aus dem die höher liegenden Chausseen hervorragen. Nur die Nordseite, wo ein kleiner Hügel jene Stadt umgiebt, ist vom Wasser frei geblieben. Die meisten Flüsse und Bäche des Elsasses sind ausgetreten, und haben großen Schaden verursacht.

Die Gerüchte von Streitigkeiten zwischen Oesterreichischen Offizieren und den jungen Leuten von Mühlhausen waren sehr übertrieben. Es haben keine andere Zwistigkeiten zwischen ihnen Statt gehabt, als bei einem Ball. Zwei Offiziere, die sich hier vergingen, sind von ihren Obern, die sehr Mannszucht halten, strenge bestraft worden.

Berichten aus Zürich zufolge wird der mit dem Jahreswechsel zusammentreffende Uebergang des Eidsgenossischen Direktoriums von dem Vorort Zürich an den Vorort Bern ohne jene Feierlichkeiten, die während der Mediationsverfassung bei dem jährlichen Wechsel der Würde eines Landammanns der Schweiz statt hatten, auf sehr einfache Weise geschehen.

Zu Bern ist ein Pfarrer von Genua nebst seinem Domestiken arretirt und nach Turin ausgeliefert worden.

Wien, vom 31. Dezember.

Am 29sten ist der Fürst Wrede aus München hier angekommen. — Für die seit 1802 in den 4 Invalidenhäusern der Monarchie (zu Prag, Wien, Pettau und Tyrnau) begründeten Aushülfskassen sind bis Ende des Militairjahrs 1816 an Beiträgen eingegangen: 198,322 Gulden; die Ausgabe betrug 66,208 Gulden, so daß 132,124 Gulden übrig blieben. Zur Versorgung der in den letzten Kriegen dienstunfähig gewordenen Militairs kam bis Ende Septembers 1,059,110 Gulden ein. Der Feldwebel Bruckner vom Regiment Erzherzog Karl widmet 200 Gulden, die er wegen Verlängerung seiner Kapitulation erhalten, den Invaliden dieses Regiments, in dessen Erziehungshause er selbst gebildet worden.

Paris, vom 30. Dezember.

Am 20sten legte Graf Lally-Tollendal den Pairs seinen Vorschlag wegen der Verantwortlichkeit der Minister vor. Kein Befehl des Königs soll ihnen zur Entschuldigung dienen. Sie machen sich des Hochverraths schuldig, wenn sie wissentlich, freiwillig, und verrätherisch, durch That oder Befehle: die Sicherheit der Person des Königs, des Kronerben, und des Staats antasten, oder die königl. Autorität die gesetzliche Thronfolge, und die verfassungsmäßige Macht eins der 3 Zweige der gesetzgebenden Macht umzustürzen suchen; des Verraths aber: wenn sie das Franz. Staatsrecht, wie es durch die Verfassungsur-

kunde der Franzosen anerkannt und geheiligt ist, verletzen; der Erpressungen aber: wenn sie durch Gesetze nicht genehmigte Abgaben erheben, Abgaben im Voraus beziehn und gegen die Bestimmung verwenden, oder wenn sie Geschenke und Versprechen wegen einer Verfügung ihres Amts annehmen, oder mittelbar oder unmittelbar an Kauf-Contrakten, die ihr Ministerium betreffen, Theil haben. Der Hochverrath soll mit dem Tode, der Verrath und Erpressung aber mit Festungsarrest oder Geldbuße bestraft werden. Ein von Pairs verurtheilter, von dem König aber begnadigter Minister, bleibt im Besitz seiner politischen und bürgerlichen Rechte, ein freigesprochener erhält Entschädigung. Es sind dies im Grunde die nämlichen Vorschläge die bereits 1814 gemacht wurden, außer daß ein Artikel fortgelassen worden, nach welchem ein bloß begnadigter Minister-Verbrecher, auch seiner bürgerlichen Rechte oder ein öffentliches Amt zu verwalten, unfähig erklärt werde.

London, vom 1. Januar.

Unsre Blätter enthalten folgenden

Auszug eines Schreibens des Marquis von Montchenu, Kommissairs des Königs von Frankreich auf St. Helena, an seinen Freund, den Herrn Prieur, Direktor der Posten zu Angouleme, vom 22. Juli 1816.

„Sie können sich, lieber Freund, von dieser Insel keinen Begriff machen; alles, was Sie davon gelesen und gehört haben, macht daraus ein Paradies, wenn man es mit der Wirklichkeit vergleicht. Sie sehen hier nichts als steile Berge ohne Vegetation, 50 bis 1500 Toisen hoch, und eine einzige Ebene, wo Bonaparte residirt. Es wächst hier nichts als Kartoffeln, und das in geringer Anzahl. Eine einzige Stadt, die gegen 60 Häuser enthält, und kein einziges Dorf; elende Hütten, die man hier Landhäuser nennt; schöne Wege, immer am Rande von Abgründen; keine Fußsteige, die sich passiren lassen — das, mein Lieber, ist der Aufenthaltsort Ihres Freundes. Alles fehlt uns hier; alles ist außerordentlich theuer. Um Ihnen einen Begriff davon zu machen, so werden Sie wissen, daß wir alle unsre Bedürfnisse aus England oder von dem Vorgebirge der guten Hoffnung erhalten, welches letztre 600 Lieues von hier entfernt ist. Die Kohlen für die Küche kommen aus England; denn die Insel liefert kein Brennholz. Dieser Tage kamen einige Ochsen vom Cap an. Von 25, die eingeschifft worden, waren unterwegs 11 gestorben. Ein kleiner Hammel kostet hier 5 bis 6 Louisd'or; ein altes Huhn 10 bis 15 Franken; das Brodt, welches noch am wohlfeilsten ist, 22 Sous das Pfund; ein Paar Schuhe 18 bis 20 Franken.

Nachdem ich Ihnen so unser Elend beschrieben, will ich Ihnen nun nähere Nachrichten über den hiesigen Aufenthalt von Bonaparte geben: Die Garnison der Insel besteht aus ungefähr 2500 Mann, mit mehr als 500 Artilleriestücken und 20 Mörsern. Die Ebne Longwood, wo der Gouverneur und Bonaparte wohnen, ist von allen Seiten mit schrecklichen Abgründen umgeben, und man kann nur auf einem einzigen Wege zu derselben gelangen. In dieser Ebne befindet sich ein Lager, welches das 53ste Regiment ausmacht, nebst einem Park Artillerie; rings herum sind überall Truppen-Posten ausgestellt. In diesem Umkreise können Bonaparte und sein Gefolge herumgehen oder herumreiten. Ein Offizier in Uniform muß ihn begleiten, und darf sich keinen Schritt von ihm entfernen, und eben dieser Offizier logirt in seinem Hause. Die andern Personen seines Gefolges werden von einem Ordonnanz-Offizier und die Bedienten von einem Unteroffizier begleitet. Der Gouverneur wird von allem, was paßirt, durch die Telegraphen unterrichtet, die überall auf der Insel angebracht sind, so daß er, wenn er allenfalls ausgeritten, in 2 Minuten alles erfährt, und im Fall etwas vorfiele, würde die ganze Insel in 3 bis 4 Minuten unter Waffen seyn. Zur See sind nicht geringere Vorsichts-Anstalten getroffen. Um 6 Uhr Abends müssen alle Böte, die den Einwohnern gehören, ans Land zurückgekehrt seyn; erscheint später ein Boot, so wird darauf geschossen. Nach 9 Uhr darf kein Mensch ausgehen. Hat er nicht die Parole, so wird er arretirt oder es wird auf ihn geschossen. Kein fremdes Schiff darf hier anlanden. Derjenige, der zuerst ein fremdes Schiff bemerkt und es anzeigt, erhält jedesmal einen Dollar, und man kann die Schiffe auf 60 Stunden weit von hier in der See erblicken.

Sie sehen hieraus, mein Freund, daß eine Entweichung physisch unmöglich scheint. Wollte sie auch der Gouverneur selbst begünstigen, so müßte der Admiral mit im Komplott seyn. Letztens machte ich mit dem Gouverneur eine Rekognoszirung. Es scheint mir, daß ein Lan-

dungsort, der durch 36 Kanonen vertheidigt wird, noch besser befestigt werden könnte. Es wird nun auch daselbst noch eine neue Batterie von 4 Kanonen angelegt. Es geschieht hier nichts, ohne daß ich nicht davon benachrichtigt werde. Sie können also die guten Einwohner von Angouleme beruhigen. So lange ich hier bin, werden sie Bonaparte nicht wieder sehen. Das Haus, worin er sich befindet, ist mit Schildwachen umgeben; kein Mensch darf des Nachts aus demselben heraus, sonst wird auf denselben geschossen, was schon einmal passirt ist. Ich hoffe indeß, daß ich hier nicht sterben werde, wenn anders nicht vor Hunger oder vor Langeweile. In diesem Falle wird jeder Monat meines Aufenthalts sicher für eben so viele Jahre vom Fegfeuer gerechnet werden. Und ein solches schönes Mittel des Heils haben Sie, lieber Freund, vernachläßigt!

Bonaparte ist beständig übler Laune, quält alle seine Umgebungen und läßt sich übrigens als Kaiser bedienen. Sie können meinen Brief kopiren und zur Beruhigung der Furchtsamen, so wie zur Beschämung der Uebelgesinnten, drucken lassen.“

Vermischte Nachrichten.

Danzig. Im abgewichenen Jahre 1816 wurden in sämmtlichen Kirchsprengeln 1548 geboren, 435 Paar kopulirt und 987 begraben; sind also in diesem 1816ten Jahre 561 Personen mehr geboren als gestorben. — Die Getreide-Ausfuhr betrug: an Weitzen 14 324 Last 45 Schfl., Roggen 7250 Last 15 Schfl., Gerste 1470 Last 49 Schfl., Hafer 839 Last 34 Schfl., Erbsen 427 Last 13 Schfl., zusammen 24,312 Last 36 Schfl. Die Einfuhr betrug: an Weitzen 14 858 Last 25 Schfl., an Roggen 7810 Last 10 Schfl., Gerste 1325 Last 28 Schfl., Hafer 767 Last 15 Schfl., Erbsen 517 Last 42 Schfl., zusammen 25,279 Last. — Eingegangen sind 608 Schiffe, ausgegangen 595 Schiffe.

Nach einem Schreiben aus Bordeaux sind dort am 18ten und 19ten an 200 Personen, wegen einer Verschwörung gegen die Regierung, verhaftet worden, an deren Spitze ein ehemaliger Oberst der Kaiserl. Mameluckens-Garde stand. Nur einige haben der Wachsamkeit der Polizei, die alle Schritte der Unruhestifter schon lange beobachtet, entgehen können. Die hohen Kornpreise sollen Mißvergnügten, die auch zu Lyon, Toulouse und an andern Orten sich gezeigt, wenigstens zum Vorwand gedient haben. Vielleicht mögen sie auch wohl die Veranlassung gewesen seyn, denn von den Verhafteten sind mehrere gegen Kaution wieder entlassen worden — Ein Pariser Blatt meldet: daß General Loverdo um der Nationalgarde zu Bordeaux Genugthuung zu geben, bei der Musterung ein unwürdiges Mitglied derselben, den Sergeant Aléma, der an einem Komplott dessen Urheber verhaftet worden, Theil genommen, öffentlich angezeigt habe; dem Sergeanten wurde sogleich von seinen eigenen Leuten die Uniform ausgezogen und er selbst der Gensd'armerie überliefert.

Zu Brüssel hat der Prokureur des Königs den größten Theil eines schändlichen Libells gegen die Königl. Familie von Frankreich wegnehmen lassen. Dieses Libell rührt von keinem Belgier her.

Zu Udine, der Hauptstadt des Friaul, gab man einem armen Manne, welcher von einem tollen Hunde gebissen worden war, aus Versehen einigemal Weinessig, statt eines andern Getränks, und heilte ihn dadurch von dieser furchtbaren Krankheit. Graf Leonissa, Arzt zu Padua, hatte von diesem Vorfalle gehört. Er versuchte nun jenes Mittel an einem Wasserscheuen, der in das dortige Hospital gebracht war, und verordnete ihm ein Pfund Weinessig Morgens, eben so viel Mittags und ein gleiches Abends, wodurch er schnell und vollkommen geheilt wurde.
